



## Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt mit Erasmus+

Name	
Vorname	
Studienfach	Maschinenbau und Energiesystemtechnik
Land	Tschechische Republik
Partneruniversität	Západočeská univerzita - Pilsen/Plzen
Erasmus Code	CZ PLZEN01
Studienjahr	2016/2017
Angestrebter Abschlussgrad	
Einverständniserklärung Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht <b>anonymisiert</b> auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes der HSZG veröffentlicht bzw. an interessierte Studierende weitergegeben wird.	ja

**Sie können in den Bericht gern bis zu vier Bilder einfügen.**

### **Bewerbung und Ankunft an der Gasthochschule (Maximal 2000 Zeichen)**

Nachdem ich ungefähr 6 Monate vor dem regulären Beginn des Auslandstudiums den Entschluss gefasst habe, mich für das ERASMUS+-Programm zu bewerben, wendete ich mich direkt an die Akademische Verwaltung der HSZG. Hier war ins besonders [REDACTED] eine sehr große Hilfe, um meine vielen offenen Fragen zu beantworten. Nachdem [REDACTED] und ich gemeinsam die Auswahlmöglichkeiten für ein Master Maschinenbau durchgegangen sind, habe ich mich am Ende für Pilsen in der Tschechischen Republik entschieden. Die Bewerbungsunterlagen wurden mir dann auch direkt zeitnah zugeschickt und nach ein paar ausgefüllten Blättern später konnte die Bewerbung abgeschickt werden. Nach der Zusage für das ERASMUS+-Stipendium der HSZG bzw. der Gasthochschule ZCU konnte ich das Learning Agreement ausfüllen und von den Koordinatoren an der HSZG und der ZCU unterschreiben lassen. Vorher wurde mir von Seiten der Gasthochschule ein Login zugesendet, mithilfe dessen ich aus dem Kursangebot der Fakultät Maschinenwesen meine geforderten 30 Credit-Points aussuchen konnte. Kompliziert war hier, dass der angegebene Koordinator nicht mit dem tatsächlichen Koordinator übereinstimmte. Aus diesem Grund dauerte es ein paar Wochen, bis letztendlich alle benötigten Unterschriften auf dem Learning Agreement unterzeichnet waren. Neben dem Learning Agreement musste ich auch noch einen Sprachtest durchführen bzw. das Grant Agreement unterzeichnen. Hier war ins besonders das Mobilitätsportal



sehr hilfreich, in denen man sehr einfach und übersichtlich den nächsten Bewerbungsschritt erkennt bzw. auf dem alle Unterlagen hochgeladen werden können.

Nachdem alle geforderten Unterlagen unterzeichnet waren, wurde es dennoch etwas ruhig. Die wichtige Frage zur Unterkunft konnte von keinen der Verantwortlichen an der Gasthochschule beantwortet werden. Ein kleiner Lichtblick war hier, dass sich ca. 2 Wochen vor dem eigentlichen Start ein Buddy (Student oder ehemaliger Student der Gasthochschule, welcher sich um ein oder mehrere Auslandsstudenten kümmert) via E-Mail und facebook gemeldet hat. Sie versicherte mir, dass sie sich um alles kümmern würde und so wusste ich auch ca. 3 Tage vor meiner Abreise nach Pilsen, wo ich das nächste Semester wohnen werde.

Da wir von Seiten der Buddy-Organisation ESN Pilsen angehalten wurden etwas eher für die Kennenlernwoche etc. zu kommen, machte ich mich 10 Tage vor dem Semesterbeginn dann via Bus, Bahn und Metro von Zittau auf dem Weg nach Pilsen. Dort wurde ich am Busbahnhof von meinem Buddy in Empfang genommen und zu meinem Wohnheim gebracht. In den nächsten Tagen standen einige bürokratische Läufe auf dem Plan (Beantragung des Studentenausweises, der Fahrkarte für den Stadtverkehr ...). Das erste Treffen mit unserem Koordinator [REDACTED] war eine Woche später. Neben einer sehr netten Begrüßung wurde uns mitgeteilt, dass ein Großteil der türkischen Austauschstudenten Probleme mit ihren Visa haben. Da mehr als 50% aller Studenten der Fakultät Maschinenbau aus der Türkei waren, vereinbarten wir, das reguläre Semester etwas später (2 Wochen) zu beginnen. Außerdem wurde uns mitgeteilt, welche Kurse definitiv nicht durchgeführt werden. Unsere Aufgabe war es danach Ersatzkurse auszuwählen bzw. uns bei jedem Professor einzeln zu melden, um eine passende Zeit für die Vorlesung zu vereinbaren. Hier waren die 2 Wochen vorlesungsfreie Zeit definitiv auch notwendig, da einige Professoren sich erst nach mehrmaligen Nachfragen gemeldet haben. Nach dieser organisatorischen Anfangszeit startete dann der normale Studienablauf.

#### **Unterkunft (Maximal 2000 Zeichen)**

Obwohl ich keine großen Erwartungen an die Unterkunft hatte, wurden diese dennoch nochmal untertroffen. Das Wohnheim „Machova 20“ ist ein Neubaublock, welcher seine besten Zeiten schon längst hinter sich hatte. Mein Zimmer im 5. Stock bestand aus drei Betten, drei Nachtschränken, drei Kleiderschränken und zwei Schreibtischen. Insgesamt teilte ich mir das Zimmer mit zwei weiteren Erasmusstudenten.



Wohnheimzimmer



Wohnheim

Der benachbarte Raum war ein Zwei-Mann-Zimmer, mit denen wir einen Kühlschrank, sowie eine Toilette und eine Dusche zusammen nutzten. Die Gemeinschaftsküche, ein Herd mit 3 Herdplatten und Abwaschbecken, war auf dem Flur und wurde von ca. 40 Leuten genutzt. Des Weiteren gab es kein WLAN auf dem Zimmern, sondern nur LAN-Verbindung. Diese war aber überraschend schnell. WLAN konnte man nur in der Lobby des Wohnheims finden. Dort war auch 24h am Tag eine Empfangsdame anwesend, bei der man die Miete (90€/Monat) bezahlen oder die Wäsche für 0,8 € waschen lassen konnte. Die Miete ist monatlich in bar oder per Visakarte zu bezahlen.

Trotz dieser beschriebenen Wohnbedingungen ist die Lage des Wohnheims wirklich ausgezeichnet.



Zum Hauptcampus braucht man nur 10 min (2 Stationen mit dem Bus). Außerdem befinden sich neben dem Wohnheim „Machova 20“ noch 3 drei weitere Wohnheime plus ein Studentenclub. Auch gibt es im Umkreis von 1 km verschiedene Supermärkte (Kaufland, Billa), bei denen man gut und günstig einkaufen kann. Die Anbindung in die Innenstadt ist auch sehr gut. Man benötigt nur 15 min mit der Tram.

Die Mieten in der Innenstadt für ein eigenes Zimmer/Wohnung sind deutlich höher als die im Wohnheim. Zwischen 200-250€ sind min. zu bezahlen, wobei einzelne Wohnungen wirkliche Mangelware bzw. nur sehr schwer für ein Semester zu bekommen sind. Noch zu erwähnen ist, dass die Universität für jeden Erasmusstudenten ein Wohnheimplatz zur Verfügung stellt.

#### **Studium an der Gasthochschule (Maximal 3000 Zeichen)**

Wie bereits im Abschnitt „Bewerbung und Ankunft“ beschrieben, gab es einige Probleme am Anfang. Danach hat sich aber relativ schnell der normale Studienzyklus für alle meine 6 belegten Module eingependelt. Bei der Qualität bzw. der Ausführung der einzelnen Module gab es sehr große Unterschiede an der Gasthochschule. So wurden die Fächer teilweise auf kompletter Selbststudienbasis durchgeführt, mit Konsultationen im 4 Wochen Rhythmus. Andere Professoren waren bei der Gestaltung der Vorlesungen für die Erasmusstudenten mit mehr Einsatz dabei und waren sich auch nicht zu schade, für nur einen bzw. zwei Erasmusstudenten die Vorlesung zu halten. Dabei hatte ich alle Vorlesungen und Seminare ausschließlich mit anderen Erasmusstudenten. Die Unterrichtssprache war ohne Ausnahme Englisch. Im Zuge des Moduls „*Theory and Meth. of Machine Design Eng*“ wurde mir von meinen Professor [REDACTED] empfohlen, im Formula Student Team der Universität mitzuwirken, um praktische Erfahrungen zu sammeln. Dazu wurde extra für mich eine Firmenbesichtigung bei dem Automobillieferanten „Mubea“ organisiert. Was die Prüfungstermine bzw. die Termine für weitere Treffen angeht, waren alle Professoren stets bemüht, passende Termine für alle Studenten zu finden. Eine große Hilfe für die Organisation des Studiums wurde dabei durch den Koordinator der Fakultät geleistet.

#### **Alltag und Freizeit (Maximal 2000 Zeichen)**

Neben der täglichen studentischen Pflicht hat Pilsen auch danach noch sehr viel zu bieten. Einen großen Anteil daran hatte hier die Organisation „ESN Pilsen“ die besonders am Anfang sehr viel auf die Beine stellte, um uns das gegenseitige Kennenlernen zu erleichtern (Pub Crawle, Prag-Trip, Brauereibesichtigung, ...). Außerdem wurden im 2-3 Wochentakt ein „Culture Evening“ veranstaltet



bei dem jeder Erasmusstudent die Chance hatte, sein Land und die kulinarischen Besonderheiten vorzustellen.

Meine Freizeit habe ich oft für sportliche Aktivitäten genutzt. So haben meine Kommilitonen und ich wöchentlich ein Fußballspiel organisiert bzw. den Basketballplatz am Wohnheim genutzt. Die Lage von Pilsen in Europa ist des Weiteren optimal, um Europa zu erkunden. So haben wir nicht nur diverse Städte in der Tschechischen Republik besucht (Karlsbad, Budweis, Ostrava), sondern auch andere Länder bereist (Ungarn, Slowakei, Österreich...). Absolut positiv sind dabei die Bus- und Bahnpreise in der Tschechischen Republik.

Eine wichtige Rolle spielte natürlich auch das Nachtleben in Pilsen. Neben einen großen Club (Pantheon) gibt es einige kleinere Tanzbars (no limits, Mefisto, PH+, Club 21) sowie eine große Anzahl von kleineren, gemütlichen Bars (pivonka, hifi-pub, Dominik, ...). Die wichtigste war hier die Studentenbar „Studna“ direkt neben meinem Wohnheim. So ist in Pilsen an fast jeden Tag/am Abend/ in der Nacht was geboten. Unübertroffen bleiben des Weiteren die Getränkepreise von z.B. 0,9-1,5€ für ein Bier.

Am Wochenende bietet die Kulturhauptstadt Europas aus dem Jahr 2015 auch sehr viele kleinere und größere Veranstaltungen, wie z.B. Konzerte und Street Food Markets.

#### **Anerkennung von Studienleistungen (welche wurden anerkannt/welche nicht)**

(Maximal 2000 Zeichen)

Vor dem Beginn des Erasmusstudiums habe ich mich dazu entschlossen, keine der erbrachten Leistungen für meinen Abschluss in Deutschland zu nutzen. Der Grund war, dass ich etwas Respekt vor den Vorlesungen in Englisch hatte. Diese war aber im Nachhinein total unbegründet.

Für alle, die sich die Studienleistungen angerechnet lassen haben, stand aber ein breites Angebot von Modulen zur Verfügung. Auch habe ich von Seiten meiner Kommilitonen keine Schwierigkeiten bei der Anerkennung mitbekommen.

#### **Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (Maximal 3000 Zeichen)**

Im Rückblick auf das Auslandssemester in Pilsen kann ich ohne Zweifel sagen, dass es das mit Abstand beste Semester in meiner Studentenzeit war. Das lag nicht nur an der wunderschönen Stadt Pilsen, die sich nach diesem Semester wie ein zweites Zuhause anfühlt, sondern hauptsächlich an den täglichen Kontakt mit den Studierenden aus verschiedensten Ländern in Europa. Aufgrund der relativ kleinen Anzahl von ca. 100 Erasmusstudierenden in Pilsen war die Verbindung untereinander



umso intensiver. Nicht umsonst haben wir alle immer von einer „Erasmus family“ in Pilsen gesprochen.

Als positive Effekte kann ich außerdem resümieren, dass sich nicht nur meine Kenntnisse in der englischen Sprache verbessert haben, sondern auch mir der anfängliche Respekt genommen wurde, täglich in einer fremden Sprache zu sprechen.

Die einzigen negativen Aspekte waren die Unterkünfte in den Wohnheimen bzw. der doch eher geringe Kontakt mit einheimischen Studierenden.

Alles im allen war es genau die richtige Entscheidung für ein Semester ins Ausland zu gehen. Ich kann nur jeden empfehlen, diese durch Erasmus gebotene Chance ebenfalls zu nutzen!